



Aurelia Brecht

*Alumna des
ifa-Entsendeprogramms*

„Ich habe die Arbeit sehr genossen.
Fünf Jahre lang durfte ich in einer sehr
originellen Stadt spannende Kulturprojekte
umsetzen - und ich hatte großen Gestaltungs-
spielraum von Seiten der Minderheit.“

Aurelia Brecht war von 2018 bis 2022 ifa-Kulturmanagerin beim
Demokratischen Forum der Deutschen in Hermannstadt / Sibiu, Rumänien.

Ein Interview mit Aurelia Brecht

Aurelia, Du warst knapp fünf Jahre für das ifa als Kulturmanagerin in Hermannstadt/Sibiu in Rumänien. Was genau hast Du dort gemacht?

A.B. Ich habe verschiedene Projekte für das Demokratische Forum der Deutschen in Rumänien umgesetzt, einer Institution, die sich um die Belange der deutschen Minderheit kümmert. Meine Aufgaben waren sehr vielfältig, da das Forum ein sehr umfangreiches Kulturprogramm bietet. Neben der Öffentlichkeitsarbeit habe ich verschiedene Projekte organisiert, etwa Podiumsdiskussionen - nicht nur für die deutsche Minderheit, sondern auch für die rumänische Mehrheitsgesellschaft. Diese habe ich auch selbst moderiert - das waren spannende Erfahrungen für mich. Hinzu kamen Ausstellungen und Lese-Abende mit deutschsprachigen Autor:innen. Für solche Kulturevents gibt es in Siebenbürgen nicht nur ein interessiertes Publikum, sondern auch eine ideale Infrastruktur.

Was meinst Du mit „Infrastruktur“?

A.B. Allein in Hermannstadt gibt es ein deutschsprachiges Gymnasium, aber auch deutsche Buchhandlungen und Kirchgemeinden mit deutschsprachigen Gottesdiensten. Das erleichtert die Suche nach Kooperationspartnern für Kulturprojekte aller Art. Mir hat es gefallen, mich in diesem Umfeld zu bewegen. Die Region ist nicht nur landschaftlich, sondern auch geschichtlich und kulturell facettenreich. Siebenbürgen blickt auf eine mehr als 800-jährige deutsche Vergangenheit zurück. Von den ersten Siedlerinnen und Siedlern bis heute ist hier eine sehr aktive deutsche Minderheit zuhause.

Das ist in Deutschland nicht jedem bekannt. Wie bist Du darauf aufmerksam geworden?

A.B. Ich bin in Frankfurt am Main geboren und im Rhein-Main-Gebiet aufgewachsen. Meine Mutter stammt aus Bukarest. Ich habe aber einen siebenbürgisch-sächsischen Urgroßvater. Die Migrationsgeschichte war bei uns immer ein Thema. Und so habe ich mich auch an der Uni unter anderem mit der Geschichte der Deutschen in Rumänien beschäftigt. Die Auswanderungswelle der Rumäniendeutschen in die Bundesrepublik, die 1967 begann, war sogar Gegenstand meiner Abschlussarbeit im Geschichtsstudium. Aber dieser fachliche Hintergrund ist nicht zwingend notwendig, um Siebenbürgen zu entdecken und fürs ifa vor Ort tätig zu sein.

Welche Bilanz ziehst Du nach Deiner Zeit als ifa-Kulturmanagerin?

A.B. Ich habe die Arbeit sehr genossen. Fünf Jahre lang durfte ich in einer sehr originellen Stadt spannende Kulturprojekte umsetzen - und ich hatte großen Gestaltungsspielraum von Seiten der Minderheit. Das ist sicher auch dem Jahr 2007 zu verdanken. Damals war Hermannstadt ein Jahr lang Europäische Kulturhauptstadt - eine Erfahrung, die auch die deutsche Minderheit bis heute inspiriert und beflügelt.

Danke und alles Gute für die Zukunft!

Interview von Holger Lühmann, ifa-Redakteur in Oppeln von 2012 bis 2013

ifa.de/entsendeprogramm
ifa.de/organisation/jobs-und-karriere